Erscheint täglich (Abends) mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage (Samstags erscheint ein Doppelblatt).

Gratis-Beilagen: Illustrirtes Sonntags-Blatt und Der Familienfreund.

Abonnementspreis: Monatlich 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährl. M. 1,80 exkl. Bestellgebühr.

Bürger-Zeitung

Düsseldorfer Abend-Zeitung.

Organ für die Deutsche Volkspartei in Rheinland und Westfalen.

Haupt-Expedition: Charlottenstraße 41, an der Bismarckstraße, Nähe des Hauptbahnhofs.

Anzeigenpreis: Die 7gespalt. Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile.

Reklamen 30 Pfg. pro Zeile.

Einzel-Exemplare 10 Pfg.

Nr. 198. | Post-Zeitungs-Preisliste Nr. 1406. | Sonntag den 27. August 1899. | Fernsprecher Nr. 925. | 10. Jahrgang.

Das Abonnement auf die Bürger-Zeitung

kann mit jedem Tage begonnen werden und werden Anmeldungen in der Expedition und von den Boten entgegengenommen.

Alle Gesinnungsgenossen in Stadt und Land bitten wir, für immer weitere Verbreitung der Bürger-Zeitung nach Kräften thätig zu sein.

Inserate finden bei dem ausgedehnten Leserkreis der Bürger-Zeitung in den weitesten Kreisen Beachtung.

Jeder Abonnent hat das Recht, auf Grund seiner Quittung monatlich eine **fünfzeilige Frei-Annonce** aufzugeben, was sich namentlich für kleinere Geschäftsleute sehr empfiehlt.

Ein neues Fiasko der Zuchthausvorlage.

Nachdem die Berichte der süddeutschen Gewerbe-Aufsichtsbeamten nicht nur kein Material zur Begründung der Zuchthausvorlage gebracht, sondern die Notwendigkeit und Nützlichkeit der Arbeiterorganisationen wie den ruhigen Verlauf der Lohnbewegungen gerade bei den organisirten Arbeitern ostentativ hervorgehoben hatten, konnte man mit Spannung den Berichten der preußischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten entgegensehen. Hier war dem Stumm-Posadowsky-Kurs die letzte Möglichkeit gegeben, für sein Vorgehen wenigstens Entschuldigungsgründe zu finden. Die preußischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten haben bisher der Arbeiterbewegung keineswegs so objektiv gegenüber gestanden, wie es von den badischen, bayerischen und würtembergischen Beamten geschah. Mit den Arbeiterorganisationen tritt Preußens Gewerbe-Aufsicht nur ausnahmsweise in Verbindung.

Wo der sozialpolitische Gesichtskreis so eng begrenzt ist, wäre es nicht wunderbar, wenn die Arbeiteraufsichte in schroffster Weise verurteilt und zu Beweisen für den Terrorismus der Arbeiter ausgenutzt worden wären. Sobald thatsächlich Ausschreitungen der Arbeiter stattgefunden hätten, hier in den preußischen Berichten würden sie die schärfste Verurteilung erfahren haben!

Und was enthalten die Berichte? Nichts, nicht das Geringste, was, selbst nach dem Zuchthaus-Kurse eine härtere Bestrafung der Arbeiter rechtfertigen könnte, dagegen viel, was beweist, welch rücksichtslosen Terrorismus die Unternehmer bei Bekämpfung der Arbeiter ausüben. Nur aus Herford, Bielefeld und Magdeburg findet sich je eine belanglose und zum Teil beweislose Mitteilung über erfolgte Einschüchterung Arbeitswilliger. Dagegen findet sich in den Berichten eine ganz artige Zahl erwiesener Fälle, wo Arbeiter durch Unternehmer terrorisiert worden sind.

So berichtet der Kasseler Beamte: „In Kassel traten die Boden- und Erdarbeiter in Ausstand und forderten Lohnerhöhung. Einzelne Bau-Unternehmer willigten in die Forderung ein, die übrigen vereinigten sich und führten, da viele von ihnen selbst Ziegeleibesitzer sind, einen Anschluß des Verbandes der Ziegeleibesitzer herbei, wonach vom folgenden Tage ab bis zur Beendigung des Ausstandes keine Ziegelsteine abgegeben werden dürfen. Hierdurch wurden auch die sämtlichen im Bauhandwerk beschäftigten Arbeiter, Maurer usw., gezwungen zu feiern." Diese Unternehmer und Terroristen erreichten auch ihre Absicht, denn wie der Beamte mitteilt, konnten infolge dieser Sperre „die Bauhandwerker nicht die streikenden Erdarbeiter unterstützen, sodaß letztere genötigt waren, die Arbeit bedingungslos aufzunehmen."

In Elmshorn streikten die Gerbereiarbeiter; einem Schiedsspruch des Einigungsamtes unterwarfen sie sich nicht. Dennoch heißt es im Bericht: „Nachdem indessen der Verband der Gerbereibesitzer Elmshorns gedroht hatte, bei Fortsetzung des Ausstandes die Hälfte der in den sämtlichen Gerbereien Elmshorns beschäftigten Arbeiter aussperren zu wollen, endete der Ausstand mit einer vollständigen Niederlage der Arbeiter."

Ueber den Terrorismus der Bau-Unternehmer in Magdeburg heißt es Seite 159: „Die vereinigten Bau-Unternehmer drohten mit nochmaliger allgemeiner Einstellung (des Betriebes), falls bis zu einem gewissen Zeitpunkte die gesperrten Arbeitsplätze nicht wieder besetzt sein würden."

In der Rubrik „Terrorismus durch Unternehmer" gehört auch unter „Arbeiterstatistik, Kommission für" und „Oberkellner" rubrizierte Fall aus Köln, wo ein Oberkellner wegen seiner Aussagen vor der Kommission für Arbeiterstatistik entlassen wurde. Ferner die unter „Arbeiter" rubrizierte Kennzeichnung entlassener Arbeiter durch Zeugnisse und Entlassungsscheine, wie sie in Reichenbach im Schlesien üblich ist, oder die Maßregelung solcher Arbeiter, die mit dem Gewerbe-Aufsichtsbeamten in Verbindung treten. Darüber heißt es aus Wiesbaden: „Persönliche Rücksprache auf dem Inspektionsbureau scheuen die Arbeiter, weil sie leider nicht mit Unrecht Maßregelungen seitens ihrer Arbeitgeber fürchten". Und der Erfurter Bericht sagt: „Vielfach besuchten die Arbeiter Unannehmlichkeiten, wenn sie die Sprechstunden und überhaupt den Gewerbe-Inspekter besuchen."

So bieten die Berichte der preußischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten nicht nur kein Material zur Begründung der Zuchthausvorlage, sondern beweisen, wie notwendig es ist, daß die Arbeiter mehr als bisher vor der Terrorisierung durch die Arbeitgeber geschützt werden.

Wo wird nun Graf Posadowsky seine neuen Patronen hernehmen?!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Ueber die Art, wie der konservative Abgeordnete Ring die von uns erwähnte Erklärung über seine Abstimmung gegen die Kanalvorlage in die Presse lanciert hat, macht das „Köpeniker Dampfboot" folgende Mitteilung:

„Erscheint die ganze Erklärung des Herrn Ring darauf berechnet, ihm für die voraussichtliche Neuwahl in unserem Kreise eine Brücke zu bauen, so ist die Art und Weise, wie er diese Erklärung in die Presse zu lancieren sucht, an sich schon charakteristisch. Er wünscht nämlich die Aufnahme im redaktionellen Teil gegen 5 Mark Vergütung! Damit hat Herr Ring aber bei uns kein Glück, denn unsere Redaktion ist unabhängig genug, die Meinung ihrer Leserkreises nicht durch bezahlte Erklärungen des Herrn Ring trüben zu lassen."

Gegen 5 Mark Vergütigung! Herr Ring gehört zwar zu denjenigen Notleidenden, die sich auch Luxusausgaben gestatten können, aber 5 Mark für die Veröffentlichung einer solchen Erklärung, für ein nichts, das ist denn doch Verschwendung. Daß im übrigen die Zumutung an eine Zeitung, politische Erklärungen im redaktionellen Teile gegen Bezahlung abzudrucken, eine beleidigende ist, scheint Herr Ring nicht empfunden zu haben. Ehrenvoll für den Ersuchenden ist sie aber auch nicht.

Eine kleine Preislage stellt die „Volksztg." wie folgt: Wenn der Mittellandkanal nicht als Staatsunternehmen, sondern als Aktien-Unternehmen in Angriff genommen worden wäre:

a) Wie viel durch ihre Liebesgaben reich gewordene ostelbische Junker würden sich um Kanal-Aktien gerissen haben?

b) Wie viel von den Ehelsten würden sich in den Verwaltungsrat gedrängt und als Mitglieder dieser tantiemengefegneten Instanz die verheißungsvollsten Prospekte unterzeichnet haben?

Schulzustände im Einflußgebiete des Reichsfiskus. In den Gemeinden Ellerbeck und Gaarden, in deren Gebiet die kaiserliche Werft liegt, herrschen nach einer Darstellung der Schleswig-Holsteinischen „Volksztg." ganz ostelbische Zustände. Die Mehrzahl der Einwohner dieser Gemeinden sind staatliche Werftarbeiter. Für 1055 Kinder der Gemeinde Ellerbeck sind 16 Schulklassen eingerichtet, in denen 12 Lehrer unterrichten. Für diese 16 Klassen stehen jedoch nur 12 Schulzimmer zur Verfügung, so daß abwechselnd immer in einigen Klassen der Unterricht ausgesetzt werden muß, um für die anderen Klassen Raum zu schaffen; auf diese Weise fallen wöchentlich 38 Lehrstunden für die Knaben aus. Ja, beim Aufnahmetermin zu Ostern d. J. mußten 12 Kinder noch wegen Raummangels zurückgestellt werden. Die Durchschnitts-Schulzahl beträgt in den einzelnen Klassen 68—70, in einigen sogar 80—81. Von diesen 1055 Kindern sind 705 Kinder von Werftarbeitern, und diese 705 Kinder verursachten der Gemeinde 21,000 Mark mehr Lasten, als ihre Angehörigen zu den Gemeindelasten beitragen, trotzdem die Gemeindesteuer 300 Prozent der Staatssteuer beträgt. Der Fiskus mit seinem großen Grundstücken kann nicht zur Gemeindesteuer herangezogen werden, und deshalb fehlt es an großen Steuerzahlern. Im Marine-Etat sind zwar einige tausend Mark als Zuschuß für die beiden Gemeinden angesetzt, doch genügt das bei weitem nicht, die Gemeinde kann die Steuern nicht höher schrauben und deshalb kein neues Schulhaus bauen. Wird die Regierung für Abhülfe sorgen helfen?

Die Zahl der Richter, die sich nach erfolgter Umfrage bereit erklärt haben, auf grund des Gesetzes vom 15. Juli d. J. in den Ruhestand zu treten, ist ziemlich hoch. Nach der „Kreuzzeitung" sollen sich die Landgerichtspräsidenten Günther in Naumburg an der Saale, Simon von Zastrow in Köslin, Dr. Schultheiß in Marburg, Zweigel in Glatz, Petreng in Magdeburg, Giseviuß in Posen, Evelt in Hechingen, Oswald in Arnsberg, Ebmeier in Erfurt, Sack in Frankfurt a. O. und Werner in Lissa bereit erklärt haben, in den Ruhestand zu treten. Fast alle haben eine fünfzigjährige Dienstzeit und darüber hinter sich.

Für den kommenden bayrischen Landtag scheint eine neue Fraktion in Bildung begriffen zu sein. Wie die Centrumsblätter melden, soll sie den Namen Freie Vereinigung führen. Es werden sich ihr sicher 16 Mitglieder anschließen, nämlich die Abgg. Lutz, Rißler, Hufnagel, Soldner, Beckh (fünf Konservative), die drei Pfarrkirchner Wilden, der in Fürth gewählte Scharrer, ferner Hilpert nebst zwei weitern in Neustadt a. a. gewählten mittelfränkischen Bauernvereinlern; letztere vier eine Spielart gemäßigter Bündler, der der halbliberale Brandstätter-Ansbach, Dürr-Günzburg, die beiden unterfränkischen Bündler Schunk und Prieger. Die beiden als Landbündler gewählten Pfälzer haben sich noch nicht entschlossen, ob sie zur liberalen Fraktion gehen oder nicht. Dagegen hat Dr. Ratzinger für sich und Schub das Gesuch um Aufnahme in die Freie Vereinigung gestellt; Ratzinger knüpft daran die Bedingung eines Sitzes im Finanzausschuß. Falls letztere vier Abgeordnete der Freien Vereinigung noch beitreten, wird sie 20 Mann stark. Dr. Gäch und Röckl, die Ueberreste Wielandscher Bündelei, wurden zum Beitritt zur Freien Vereinigung nicht eingeladen. Sie werden „Wilde" sein.

Ausland.

Oesterreich. Nationale Streitigkeiten in der Armee. Ein Duell mit tödlichem Ausgang, was dieser Tage in Lemberg stattfand (wir berichteten bereits darüber. Red.) lenkt wieder die Aufmerksamkeit auf die nationalen Gegensätze in der Armee, die sich im Gefolge der gloriosen innern Politik von Badeni, bis Thun-Kaizl zu entwickeln begonnen haben. Das „N. W. T." berichtet über den Fall: Der Name des im Duell getöteten Leutnants des 24. Infanterie-Regiments lautet Rudolf Spreng. Er ist der Sohn eines Gewehrfabrikanten in Graz. Die Duellaffaire hatte ihren Grund in einem nationalen Streite. Als bei dem Offiziersbankett des Regiments aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers ein Toast auf die Gesundheit des Kaisers ausgebracht wurde, rief ein Rachbar Sprengs, ein czechischer Offizier, „Slava" statt „Hoch". Spreng versetzte ihm einen heimlichen Rippenstoß, worauf jener mit einer Ohrfeige antwortete. Es kam zu einem Handgemenge, wobei beide Offiziere zu Boden fielen. Das Duell wurde unter schwersten Bedingungen vereinbart und ein Geistlicher beigezogen, um dem Sterbenden die Beichte abzunehmen. Das Begräbnis des gefallenen Lieutenants fand gestern Früh statt". (Der Geistliche spielt bei diesem Duell noch die allertraurigste Rolle!)

Arbeiterfrage.

Ueber die Ursachen, die die Invalidität von 1215 männlichen und 451 weiblichen Rentnern aus dem Jahre 1898 herbeigeführt haben, giebt der Verwaltungsbericht der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Berlin eine interessante Uebersicht. Unter den Hauptursachen überwiegen wie in den Vorjahren weitaus bei beiden Geschlechtern die Fälle von Lungenschwindsucht mit 272 bezw. 164 pro Mille. Auf die gesamten Krankheiten der Respirationsorgane entfallen pro Mille aller Fälle bei Männern bezw. Frauen 394 bezw. 293. Bei den Männern wurden demnach über ein Drittel, bei den Frauen ungefähr ein Viertel durch eine Lungenkrankheit als Hauptursache invalide. Der Bericht hebt noch besonders hervor, daß trotz der umfassenden Krankenfürsorge die Anteile der lungenleidenden Invaliden nicht zurückgegangen sind, so daß die Zahl der lungenkranken Invaliden bei den Männern ungefähr um 1 Prozent, bei den Frauen sogar um 2 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen ist. Der Zahl nach schließen sich den Lungenkrankheiten

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 36

Als die Gäste beleidigt waren, setzte die Wirtin sich auf ein Augenblickchen zu uns. Ich merkte gar wohl wie mich ihre scharfen Augen gar prüfend vom Kopf bis zu den Füßen musterten, und ich steckte mich verschüchtert fast ganz hinter das Handgepäck der Dicken. „Und wohin wollt Ihr denn, Jungfer?" fragte sie mich; „Du meine Güte, was für ein junges Blut!" Ich fühlte, daß ich glühend rot im Gesicht wurde bei ihrer Frage, nahm mich aber zusammen und antwortete ganz tapfer: „Nach der Hauptstadt will ich und mir dort eine Stelle suchen." „So? Und als was wollt Ihr Euch denn verdingen?" fragte sie weiter. „O, zu Kindern ginge ich am liebsten," antwortete ich, schon etwas dreister geworden. „Ich kann ja nähen, und scheute auch sonst keine Arbeit.

„Wo kommt Ihr denn her, Jungfer?" Ich nannte ein Dorf, weit ab von meinem Heimatsort gelegen, ich war froh, daß sie mich nicht nach meinem Namen fragte. Die Wirtin sah mich so scharf und forschend bei all ihren Fragen an, daß mir anfing angst und bange zu werden. „Kommt doch einmal mit mir, Jungfer," sagte sie dann kurzen Tonnes, indem sie sich erhob. Meine Bereitwilligkeit, ihr zu folgen, schien sie als selbstverständlich anzunehmen, ihrer Freundin reichte sie die Hand zum Abschied, wünschte ihr eine glückliche Reise und ging, mir noch einmal mit den Augen winkend, aus dem Gastzimmer. „Geh nur, mein Kind, ich warte schon auf Dich," bemerkte meine gutmütige Reisegefährtin, und zogend folgte ich der Wirtin, welche draußen auf mich wartete und also redete: „Wenn Ihr es so wollt, könnt Ihr gleich eine Stelle antreten, Jungfer, selbstredend wenn Ihr der Dame gefallt, was ich wohl glaube. Auch ist die Dame in Verlegenheit um ein Mädchen, das ist's eben. Ich wollte das nur drinnen im Gastzimmer nicht so ausposaunen, 's macht die Gäste nicht eben behaglicher, wenn sie hören, daß eine Leiche im Hause ist. Nun, um's kurz zu machen! Ich hab' eine vornehme, weit hergereiste Herrschaft oben im Logis. Kamen hier an vor ein paar Tagen, Mann, Frau, Kind und Dienerin. Na und die letztere war schon krank genug, als sie aus dem Wagen stieg, und mußte auch gleich ins Bett. Die Herrschaft wollte die kranke Person nicht allein zurücklassen, glaubte auch wohl nicht, daß es gar so schlimm mit ihr kommen würde. Aber das arme Ding muß das Fieber schon mit sich herumgeschleppt haben, nun kam's heftig genug zum Ausbruch und in der gestrigen Nacht ist das Mädchen gestorben."

„Die Gnädige oben ist ganz außer sich gewesen, und gestern abend fragte sie mich, ob ich nicht eine anständige Person ihr als Dienerin empfehlen könne. Na, Jungfer, seht, so steht die Sache; eine Stelle ist ja schließlich so gut wie die andere, versuchen muß man's allerwegen. Die Herrschaften gehen auch nach der Hauptstadt weiter, wollt Ihr nicht bei ihnen bleiben, kömmt Ihr ja nun schon hinan, wie's Euch gut dünkt."

„Laßt mich zu der Dame gehen," sagte ich kurz entschlossen; „wenn ich ihr passe, soll es mir recht sein."

Ich bat dann die Wirtin, mir zuvörderst eine Kammer zu zeigen, auf daß ich mich ein wenig schmuck und sauber machen könne. Sie offnete bereitwillig eine der vielen in den Hausgang mündenden Thüren, welche zu den Gastzimmern führten. „So ist's recht, Jungfer," sagte sie, „ich merke, Ihr haltet was auf Euch." Dann ließ sie mich allein, versprach mir jedoch, mich der fremden Dame zu melden und mich dann zu ihr abzuholen. Ich nahm mir das verhüllende Kopftuch herunter und wickelte mich aus meinem unförmlichen Mantel. Der aber hatte mir getreulich den Sonntagsanzug vor allem Reisegemach behütet, daß er frisch und sauber darunter geblieben war. Dann wusch ich mir Gesicht und Hände, flocht mein Haar in zwei frische Zöpfe, die ich so zierlich als ich vermochte zu einem Kranz mir um den Kopf legte. Mein goldenes Schmuckstück mitsamt dem Kettchen aber verbarg ich sorgfältig im Mieder. Als die Wirtin zurückkehrte, blieb sie im höchsten Erstaunen an der Thür stehen.

„Blitz noch einmal," rief sie, „Ihr seid ein sauberes Kind, und ein zartes, schmächtiges Bäumchen, nun Ihr das Ungeheuer von einem Mantel abgethan. Da fürchte ich fast, Ihr seid doch zu zimperlich für den Dienst."

Ich wies ihr meine arbeitsrauhen Hände. „Die zeigen's Ihnen, daß ich auch arbeiten gelernt habe," sagte ich.

Ach, wie mir das Herz klopfte, wie mir das Blut stürmisch in die Stirn drang, als ich nun vor derjenigen stand, deren Magd ich sein wollte. Aber ich biß die Zähne zusammen, und wenn mir auch die Thränen dabei in die Augen traten, so fühlte ich doch, daß ich nun mein bißchen Stolz einfach verbannen mußte; ich hatte es ja selber so gewollt. Eine sanfte, leidende Stimme schlug sympathisch an mein Ohr, die Fragen, welche die Dame mir in einem fremdländisch klingenden Deutsch stellte, beantwortete ich kurz und bündig. Daß ich keine Zeugnisse vorzuzeigen hatte, schien bei ihr gar nicht in Betracht zu kommen; daß ich mir meine erste Stelle suchte, glaubte sie mir eben unbedingt. Madame Freiling engagierte mich, ich hatte sofort in ihren Dienst zu treten. Die Familie war aus Kurland, Herrn Staatsrat Freiling und ein Töchterchen von sieben Jahren lernte ich noch im Laufe des Morgens kennen. Meine neue Herrschaft war nach längerer Reise nun wieder im Begriff, nach Kurland zurückzukehren; nur die Erkrankung der Dienerin hatte sie in dem Gasthof zu M. zurückgehalten. Madame wünschte, daß ich auf der Reise städtische Kleidung tragen solle. Sie gab mir aus ihrer eigenen Garderobe einiges und ich kaufte mir von den Resten meiner Sparthaler noch das Fehlende in M. Am Morgen des folgenden Tages wurde Paula Tomschick, meine Vorgängerin im Dienst, still zur Gruft bestattet; der Vormander der Verstorbenen wurde von der kleinen Tochter der Freiling auf mich übertragen und die Eltern nannten mich infolge dessen ebenso.

Gleich nach der Beerdigung reisten wir mit der Extrapost weiter und kamen spät in der Nacht in der Hauptstadt an. Aber schon folgenden Tages ging's weiter; Madame, welche leidend war und deutsche Bäder besucht hatte, schien sich mit der, kranken Leuten eigenen, nervösen Hast und Unruhe nach ihrem Daheim zu sehnen, und da für uns stets Relais im voraus bestellt wurden, ging die Reise auch für Postfahrten schnell genug von statten. Als man an der russischen Grenze die Pässe revidierte, passierte ich ohne Schwierigkeit auf den für Paula Tomschick ausgestellten Paß. Das Signalement der Verstorbenen paßte ganz auffallend für meine Person. Kaum standen wir auf russischem Boden, als die Familie Freiling großes Unglück heimsuchte.

Die kleine Flora, ein starkes, blühendes Kind, bekam das Fieber und starb nach wenigen Tagen an derselben heftigen Krankheit, welcher Paula Tomschick, meine Vorgängerin, erlegen war. Ob das Kind den Krankheitsstoff von der fieberkranken Dienerin geerbt, ob es sich bei dem ungünstigen Wetter auf der Reise heftig erkältet, es mußte dahingestellt bleiben. Der Schmerz um den verlorenen kleinen Liebling brachte die arme Mutter um den letzten Rest ihrer Kraft; alle Güte und Aufmerksamkeit ihres Gatten vermochte sie nicht aus ihrem Trübsinn zu reißen. Die Frau trug ihren Herzenskummer still bis zum eigenen Grab. Sie hatte sich in all' der trüben Zeit sehr an mich angeschlossen, nach dem Tode der kleinen Flora durfte ich meine Gebieterin am Tage kaum verlassen. Herr Freiling war ein ernster pedantischer Mann, dessen Dienstthätigkeit ihn viel außerhalb des Hauses hielt. Ich sah ihn oft tagelang nicht. Mein Dienst bei Madame war nicht leicht, ich begreife jetzt kaum, wie ich es ausgehalten. Denn hatte ich mich am Tage müde und matt gemacht in der Pflege der gütigen, aber durch Schmerz und Krankheit sehr reizbaren Frau, so raubte ich mir den Schlaf der Nacht, um zu lernen. Denn meine Begierde, mein unvollkommenes Wissen zu erweitern, half mir die körperliche Schwäche vergessen, und die Bücher, welche ich mir nachts heimlich aus der reichhaltigen Bibliothek des Herrn Freiling entlehnte, und welche morgens in aller Frühe an ihrem Platze sein mußten, bargen für mich eine goldene Schatzgrube, aus welcher ich mein Glück zu schöpfen vermeinte. Und stieg in jener Zeit denn nie der Gedanke an das ferne Vaterhaus, an alles, was ich dort zurückgelassen, in mir auf? Nein, nein. War mein Herz abgestumpft gegen Liebe, Sehnsucht und Heimweh!

72,17

beim männlichen Geschlecht die Krankheiten des Nervensystems mit 187 pro Mille an, es folgen alsdann die Krankheiten der Haut, Knochen und Muskeln mit 137. Die Krankheiten des Gefäßsystems (Herzmuskelentzündung, Herzfehler 2c.) mit 103 pro Mille. Bei den Frauen treten neben Lungenkrankheiten die Krankheiten der Entwickelung und Ernährung vorzüglich als Invaliditätsursachen auf mit 207 pro Mille, ihnen schließen sich an die Krankheiten der Haut, der Knochen und Muskeln mit 181, es folgen alsdann die Krankheiten des Nervensystems mit 149. Von den 1215 männlichen Rentnern waren 34 noch nicht 28 Jahre alt, 68 hatten ein Alter von 25—30 Jahren erreicht, 84 waren Anfang der Vierziger, in den folgenden fünfjährigen Altersgruppen überstieg die Zahl der Rentner 100 und erreicht ihr Maximum in der Altersklasse von 60—65 Jahren mit 196. Bei den Frauen ist die geringste Zahl der Rentenempfängerinnen in den Altersklassen von 35—45 Jahren vertreten, die größte in den Altersklassen von 65—70 Jahren mit 70. In der geringsten Jahresklasse von 20—25 Jahren treten bei den Männern insbesondere Lungenkrankheiten als Invaliditätsursachen auf mit 76 Prozent, ein Satz, der alsdann in den folgenden Altersklassen zuerst langsam, in den Altersklassen von 50 Jahren und darüber bis auf 20 Prozent bei über 70 Jahre alten Rentnern abnimmt. Bei den Frauen zeigen die Altersklassen von 20—40 Jahren die größte Anzahl von Lungenkranken.

Das Heilverfahren für Lungenschwindsucht hat bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Berlin im Jahre 1896 einen großen Umfang angenommen. Die männlichen Tuberkulosen wurden vornehmlich der Lungenheilstätte des Roten Kreuzes am Grabowsee und den auswärtigen Heilstätten in Görbersdorf, Loslau und Andreasberg überwiesen, während die weiblichen hauptsächlich in Görbersdorf behandelt wurden. Im ganzen konnten 288 (197: 110) männliche, 98 (26) weibliche Kranke aus der Behandlung entlassen werden. 85 Prozent der männlichen, 83 Prozent der weiblichen Patienten konnten als „erwerbsfähig" entlassen werden, eine Begriffsformulierung, die allerdings einer erheblichen Korrektur bedarf, denn der Bericht der Versicherungsanstalt bemerkt selber, daß unter der großen Anzahl von Lungenkranken, die ein Gesuch um Uebernahme der Krankenfürsorge stellte, nur diejenigen ausgewählt wurden, die begründete Aussicht auf Besserung oder Herstellung durch eine mehrwöchentliche Kur boten. Was die Dauer des Heilerfolges anbetrifft, so liegt noch kein endgiltiges Resultat vor, da erst seit zwei Jahren die Krankenfürsorge für Lungenschwindsüchtige eine solche Ausdehnung angenommen hat. Sehr erwähnenswert ist aber eine Stelle im Bericht, die besagt, daß von den als erwerbsfähig Entlassenen in sehr großer Anzahl Gesuche um Wiederaufnahme des Heilverfahrens eingereicht wurden, die aber bei den vielen Vormerkungen anderer Versicherten, denen noch keine Heilbehandlung zu teil wurde, fast ausnahmslos abgelehnt wurden.

Lokale Nachrichten.

Düsseldorf, 28. August.

[Volkmusikfest der Rhein. Goethe-Feier.] Auf dem am Sonntag, den 27. d. Mts. stattfindenden großen Volksmusikfeste wird an Stelle des beurlaubten Herrn Hauptmann, Fräulein Klara Stauffer aus Köln die Ausführung der Harfenpartien in mehreren Programmnummern übernehmen. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß die Eintrittskarten mit Textbuch zu 50 Pfg. von Samstag Mittag ab, sofern dann noch welche vorhanden, nur noch in der Musikalienhandlung Thelen & Jansen, Blumenstraße 10 und abends an der Kasse zu haben sein werden.

[Der Mietsvertrag der deutschen Haus- und Grundbesitzer.] In Barmen tagte gestern Abend eine von ca. 500 Personen besuchte Volksversammlung, um zu dem von den Haus- und Grundbesitzern aufgestellten Mietsvertrag Stellung zu nehmen. Die Versammlung nahm nach längerer Diskussion folgende Resolution an: Die heute am 25. August auf der Wilhelmshöhe tagende öffentliche Volksversammlung erkennt in dem Bestreben der Hausbesitzer im allgemeinen eine rückschrittliche und darum volksfeindliche, vom schlimmsten Egoismus diktierte Thätigkeit. In dem von dem Verbandstage der Hausbesitzervereine aufgestellten Normal-Mietsvertrage erkennt die Versammlung eine Ueberbietung der Hausbesitzer, eine Bevormundung der Mieter, die allen heutigen Anschauungen über Gleichberechtigung beider vertragschließenden Teile Hohn spricht. Die Versammlung erwartet von den Elberfelder Haus- und Grundbesitzervereinen, daß er nicht die vom Verbandstage der deutschen Haus- und Grundbesitzervereine aufgestellten Normativbestimmungen als Muster nimmt für den lokalen Mietsvertrag, sondern die im Bürgerlichen Gesetzbuch niedergelegten Bestimmungen als maßgebend erachtet. Die Versammlung ersucht die Mieter, in diesem Sinne zu wirken und beim Abschluß des Mietsvertrages sich daran zu halten.

[„Schwarze Listen".] Die am 1. Januar 1900 inkraft tretende Novelle zur Zivilprozeß- und Konkursordnung bringt, wie nochmals in Erinnerung gebracht sei, eine Neuerung, nach der die Amtsgerichte künftig eine Art schwarze Liste, deren Einsichtnahme Jedermann gestattet ist, über gewisse kreditunwürdige Elemente zu führen haben. Eingetragen in diese Liste sind einerseits alle diejenigen Personen, welche infolge vergeblicher Pfändung den Offenbarungseid entweder geleistet oder dessen Leistung grundlos verweigert haben, und andererseits alle die, bezüglich deren seitens des Amtsgerichts ein Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse abgewiesen worden ist. Die Namen der Eingetragenen dürfen erst dann, wenn sie fünf Jahre lang in dieser wirksamen Weise öffentlich bekannt gegeben waren, wieder aus der Liste entfernt, d. h. unkenntlich gemacht werden.

[Ungetreuer Reisender.] Wegen begangener Veruntreuungen wurde gestern der Reisende eines hiesigen Geschäfts verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht.

[Unterschlagung.] Ein hier wohnender Agent hatte einem hiesigen Fahrradhändler ein Vehikel im Werte von 200 Mark unterschlagen, weshalb gegen ihn die Untersuchung eingeleitet worden ist.

[Inhaftiert] wurde eine Dienstmagd, die einer Witwe den Betrag von 198 Mark und einem Metzgermeister einige Schmuckgegenstände im Werte von 20 Mark entwendet hatte; ferner ein Waschebrieb, ein Ausläufer wegen Bettgehens gegen § 176* des St.-G.-B., ein Maurer wegen Mißhandlung, ein Arbeiter, der vom Amtsgericht in Ratingen wegen Diebstahls gesucht wurde, sowie fünf Personen wegen Verübung groben Unfugs.

Solingen und Nachbarschaft. Gegen die diesjährige Steuerveranlagung sind beim hiesigen Bürgermeisteramt nicht weniger denn 700 Berufungen anhängig gemacht worden. Die größte Zahl der Berufungen ist darauf zurückzuführen, daß in diesem Jahre die Steuerschraube schärfer angezogen wurde und manchen unserer Mitbürger gleich um mehrere Stufen in der Wertschätzung der Behörde steigen ließ.

— In das hiesige Krankenhaus wurden zwei Soldaten vom 7. Feld-Artillerie-Regiment eingeliefert. Einer derselben ist hier am Typhus erkrankt, während der andere sich infolge eines Sturzes eine Gehirnerschütterung zugezogen hatte und von Glüder aus eingeliefert wurde.

— Als blank erfunden bezeichnen die Elberfelder „R. R." die Behauptung des „Sol. Kr.-Int.-Bl.", daß bei den Absperrungen an der Münglstener Brücke gegenüber des Kaiserbesuches Personen „in den abgesperrten Raum" hineingelassen worden seien, die mit zu Passierscheinen umgewandelten Visitenkarten des Polizeikommissars Seidler aus Elberfeld versehen waren. Herr Seidler habe die Kontrolle über die Absperrung am Hotel Dxtmann persönlich ausgeübt; er war lediglich Vollstrecker der ihm gewordenen gemessenen Befehle seiner Vorgesetzten und habe dieselben pflichttreu jedermann gegenüber zur Ausführung gebracht.

— In einer Wirtschaft zu Wald an der mittleren Kaiserstraße entstand vorgestern Abend zwischen einem Metzger aus Wald und einem Metzger von Meyer eine Schlägerei, bei der der eine Metzger ein Messer ergriff und seinem Gegner eine zwar nicht tiefe, aber heftig blutende Wunde im Gesicht unterhalb des Auges beibrachte. Nunmehr ging aber der Gestochene energisch zum Angriff über, warf seinen Gegner zu Boden, trat mit den Füßen auf ihm herum, schlug mit den Fäusten auf ihn ein, wobei eine Anzahl Zähne locker wurden usw. Schließlich trennte man die Kampfenden, welche beide mit Blut über und über besudelt waren.

Vermischte Nachrichten.

Eine recht erheiternde Wirkung

üben vielfach die in den Artistenblättern enthaltenen Inserate auf den Laien aus, da die in ihnen vorkommenden Fachausdrücke, welche dem Artisten in ihrer Kürze sofort verständlich sind, für den Nichteingeweihten überaus komisch klingen. Eine kleine Stichprobe wird dies bestätigen. „Ein Diener wird sofort für erstklassige Hundenummer gesucht. — Gesucht ein Mittelmann und Fänger, der auch springt, selbst auf Schulter dreht und auch werfen kann. — Ein oder zwei Altistinnen, im Tyrolerfach bewandert, können sofort eintreten. — Ein Artist, Rückwärts-Schlangenmensch, arbeitet auf Tisch, sucht Engagement. — Gesucht für England ein junger Mann, welcher auf einer Hand und frei Kopf steht und wenn möglich gut Flic-Flac arbeitet. — Perfekter Obermann für sämtliche Handstände, Hand in Hand, großartiges Kopf auf Kopf, auf Kopf laufend, sowie Treppenlauf, gut komisch als August oder Klown, welcher etwas springt und Kettenarbeit, sucht Truppe beizutreten. — Suche für mein Restaurant eine Bardame oder schwarze Kellnerin. — Ein junger Mann sucht zu seiner weiteren Ausbildung einer komischen Nummer beizutreten. — Ich suche einen August als Kollegen, junge leute bevorzugt. — Der importierte, äußerst verehrte Häuptlingshund „Mono" aus Sumatra, weiß geschoren wie Löwe, ist wegen Mangel an Platz spottbillig zu verkaufen. — Verkaufe sofort eine schwankende Kristalline, 18 Meter im Durchmesser, von mir selbst gebaut."

Der Bau der elektrischen Schwebebahn

Barmen-Elberfeld-Vohwinkel schreitet mit Riesenschritten vorwärts und bildet jetzt vom Westen der Stadt bis zum Mittelpunkte beinahe ein Ganzes. Die Montage geschah bis dahin auf einem Gerüste, das auf etwa zwanzig baumdicken, in das Flußbett der Wupper eingerammten Pfählen errichtet war. Der Aufbau des Gerüstes und nicht minder der Abbruch und Weiterbau desselben stromaufwärts erforderte, wie die Erfahrung gezeigt hat, viele Zeit, Arbeit und Kosten, und man ist daher dazu übergegangen, die noch fertigzustellende Strecke der Bahn, das heißt vom Mittelpunkte Elberfelds bis zum Ende Barmens, frei zu montieren, wie es beim Bau der Kaiser Wilhelm-Brücke in Münzsten geschah. Zu diesem Zwecke hat man gegenüber der Mäurerschraße auf zwei zunächst in der bisherigen Weise montierten Strebepfeilern einen 70 Meter langen eisernen Rollkrahn erbaut, der bis zur Hälfte seiner Länge frei in der Luft schwebend, mit seinem äußersten Ende immer bis an die Fundamente der nächsten zu errichtenden Strebepfeiler reicht. Letztere und die zu ebener Erde fertiggestellten Schienengerüste werden dann mittels den am Ende des großen Laufkrahns angebrachten Flaschenzügen hochgewunden und mit Nieten und Mutterschrauben mit den vorher errichteten Strebepfeilern und Schienen verbunden. Mit diesen Arbeiten wird schon in den nächsten Tagen begonnen werden.

Ein leichtsinniger Streich.

welchem ein Menschenleben zum Opfer fiel, spielte sich, wie die „Schw. Ztg." meldet, im Verlauf der verflossenen Woche gelegentlich des letzten Sängerfestes in Gevelsberg ab. Zwei junge Burschen, welche des Guten zu viel genossen hatten, waren auf dem Rathhausewege begriffen. Als die Uhr Mitternacht zeigte, machte einer der Burschen den Vorschlag, mit dem nächsten Zuge nach Schwerte zu fahren, um dort einen nächtlichen Besuch abzustatten. Die gesagt, so gethan. In Hagen finden sie den bereit stehenden Schnellzug und steigen ein. Kurz hinter Schwerte öffnet der Schlosser Emil Friedhoff aus Vogelsang, einer der Fahrtteilnehmer, die Wagentür, stürzt heraus und bleibt schwer verletzt auf der Strecke liegen, bis er von einem Bahnbeamten gefunden und in einem Bahnwärterhaus untergebracht wird. Der andere Ausflügler erwacht in Unna, findet seinen Freund nicht vor und macht dem Stationsvorstand hiervon Anzeige. Anderen Tags ist der Verunglückte seinen schweren Kopfverletzungen erlegen.

Kaninchenpoesie.

Der Kaninchenzüchterverein von Mühlheim und Umgegend feierte sein Stiftungsfest am 20. August, verbunden mit Ausstellung. Im „Mühlhauser Anz." wird dem Verein und seinem Motto: „Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden", folgender Hymnus gewidmet:

Mögen Vorurteile schwinden
Gegen das Kaninchenfleisch,
Mit der Zeit wird es sich finden
Eingeführt von Arm und Reich.
Laßt uns ringen, laßt uns streben,
Laßt uns sorgen im Verein,
Das Kaninchenfleisch bald werde
Volksnahrung für Groß und Klein

Der Rhythmus des letzten Verses soll wahrscheinlich das Hoppen des Kaninchens klangvoll darstellen.

Café Bauer in Berlin.

Das neue Café Bauer soll, so berichten Berliner Blätter, mit einem Luxus ausgestattet werden, der alle bisherigen gleichartigen Unternehmungen, die in den letzten Jahren in der Reichshauptstadt entstanden sind, noch übertreffen soll. Erheblich vergrößert kann das Café nicht werden, die räumlichen Verhältnisse bleiben daher in ihrer bisherigen Gestalt, nur wird ein neuer Eingang von der Friedrichstraße aus geschaffen. Die Küche wird in das Souterrain gelegt; große Buffets werden im Parterre und in der ersten Etage eingerichtet, wohin Speisen und Getränke durch elektrische Aufzüge befördert werden. Für die Renovierung und Neueinrichtung des Cafés ist die Summe von 270,000 Mark erforderlich. Das Café wird im Rokokostil, in Elfenbeinfarbe mit Gold, reicher Bronze und Spiegelverzierungen ausgestattet werden. Die elektrische Beleuchtung wird in fast verschwenderischer Pracht zur Verschönerung der Lokalitäten herangezogen. Es werden ganz neue Lichteffekte geboten. Durch die gesamten Räumlichkeiten werden sich Bronze-Guirlanden ziehen, aus denen das elektrische Licht hervorquillt. Ein Teil des Plafonds erhält Oberlicht-Beleuchtung mit Kathedralglas. Für die Anschaffung der gepolsterten Lederstühle, die überall in den Lokalitäten zu finden sein werden, ist allein die Summe von 20,000 Mark erforderlich. Geschirr und Silber werden neu angeschafft.

Kleine Mitteilungen.

Wegen Unterschlagungen wurde in Osterode (Ostpreußen) der Rechtsanwalt und Notar Dr. Otto Berner verhaftet. Er stellte sich selbst dem Staatsanwalt. Seine Akten sind gerichtlich mit Beschlag belegt worden.

Aus Furcht vor Strafe, weil es eine Mark verloren hatte, sprang in Würzburg am Dienstag Abend ein 16 Jahre altes Mädchen von der Heidingsfelder Brücke in den Main und ertrank. Das 13 Jahre alte Schwesterchen wollte nachspringen, wurde aber von herzueilenden Passanten festgehalten.

Als Mörderin der Witwe Fielitz in Alt-Buchhorn bei Berlin ist jetzt das 16jährige Dienstmädchen Bertha Berger verhaftet worden. Sie hat die That bereits geständen.

Gehängt wurde Mittwoch Morgen in Salton (Pennsylvanien) Llewellyn Stout, ein Knabe von dreizehn Jahren, der des Mordes an einem Stationsbeamten der Philadelphia-Eisenbahn überführt worden war. Die Szene, die der Hinrichtung vorausging, war sehr erschütternd und der Abschied des verurteilten Kindes von seiner Mutter gehört zu dem Ergreifendsten, das man sich denken kann. Der Unwille über die Anwendung des äußersten Strafmittels auf ein so junges Kind ist allgemein.

Litteratur.

Das Goethe Heft des Kunstwarts (Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München) ist so reichhaltig geworden, daß der Verlag gezwungen war, den Einzelpreis diesmal auf 75 Pfg. zu erhöhen. Es bringt dafür: Goethe. Vom Herausgeber. — Die Goethe-Gesellschaft und Weimar. Von Adolf Bartels. — Goethe und das Theater. Von Bronislaw Hier. — Goethische Lieder in der Musik. Von R. Batka. — Goethe und die bildende Kunst. Von Paul Schumann. — Lose Blätter: Schillerstjene Kurtbachs Keller und Kerkerjene aus dem Urfaust. — Rundschau: Friedrich Theodor Vischer. — Goethe-Biographien. — Leipziger Musik. — Dresdener Kunstausstellung II. — Goethe-Plakette. — „Mehr Licht"! — U. a. m. — Notenbeilagen: C. F. Zelter. Ich denke dein. F. Schubert. An Schwager Kronos. R. Schumann, Freisinn. Hugo Wolf, Goghtisches Lied II. — Bilderbeilagen: Goethebildnisse von Schmoll, Raabe und E. Webbers.

Humoristisches.

(Sprachreinigung.) Soldat: „Ja, unser Unteroffizier ist auch für die Verdeutschung der Armeesprache. Der nennt mich jetzt statt Ahlmcorps nur nach Radfahrer."

(Der Backfisch.) Radelnder Backfisch (liest): „Verbotener Weg für Radfahrer! — O, wie himmlisch, endlich einmal auf verbotenem Wege!"

(Unliebsame Sparsamkeit.) Junge Frau: „Nun sollst Du mir noch einmal sagen, daß ich verschwenderisch bin, Männchen! Denke habe ich von den Salzheringen das Salz abgethan und es zum Salzen der Fleischbrühe verbraucht."

(Ein Antrag fin de siècle.) Baron: Herr Kommerzienrat, wären Sie vielleicht geneigt, meine Ehe mit Ihrer Tochter zu finanzieren?

(Pianissimo.) Jean, hören Sie doch mal, ob meine Tochter noch singt. — Jean (nach einer Weile): Ja wohl, Frau Baronin, sie läßt aber schon nach.

(Kulturfortschritt.) Einbrecher: 's ist wahr, heute zu Tage giebt es gar keine Entfernungen mehr! Heute Morgen befand ich mich noch in Hamburg auf freiem Fuße und heute Abend sitze ich schon in Dresden in Untersuchung.

(Fatal.) A.: „Mensch, wie sehen Sie denn so zugerichtet und zerschunden aus?" B.: „Ich bin gestern nach dem Theater mit dem Autor verwechselt worden.

(Aufklärung.) A.: Es hieß doch, der Sekretär werde die junge Witwe heiraten; wodurch sind die beiden denn auseinander gekommen?" B.: „Sie haben sich neulich im Leihhause getroffen."

7623 **Gar nichts anders als:**

Nirgends billiger! Unerreichte Auswahl!

Man verlange Probenummern.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: Heinrich Giebertz in Düsseldorf.
Druck und Verlag: Bleifuß & Co. in Düsseldorf.

In der Fremde.

Roman von Alexander Blumenberg. 37

„Ich will aber wahr und ehrlich sein in meinen Selbstbekenntnissen. Ich fühlte mich vollkommen glücklich in meiner Stellung, meine Umgebung behagte mir, man war gütig gegen mich und die feine Lebensart, das Wegfallen aller groben Roheiten behagten mir ungemein. In meiner Verbitterung, welche mich das Vaterhaus verlassen hieß, stieg immer stärker das Gefühl auf, als würde ich niemals im Luxweilerhof auch nur vermißt werden. Die heranwachsenden Schwestern teilten sich willig daheim in alle häuslichen Arbeiten, welche die Aeltestе oft widerwillig genug verrichtet hatte. Auch bildete ich mir fest ein, daß meine Eltern und Geschwister keine Liebe für mich hegten. Jedenfalls kam ich mich nie erinnern, ein zärtliches Wort weder vom Vater noch von der Mutter erhalten zu haben, und die Schwestern vertrugen sich unter einander weit besser, als wenn ich mich unter sie mischte. Die Schuld daran lag sicherlich an mir, ich fühlte und dachte eben anders als sie, und die Scheltworte, welche die Mutter stets für mein Anparthyn, wie sie's nannte, in Bereitschaft hatte, ließen mich das Feindbein im Haus nur noch empfindlamer fühlen. O, nein, um die Welt hätte ich Ihnen damals nicht verraten, wo ich hingeflogen, ich fühlte zu sehr das Wonnegefühl, auf eigenen Füßen zu stehen, und in meinem siebzehnjährigen, leichtsinnigen Herzen entstand nie der Gedanke, welche große Sünde ich durch mein hartnäckiges Schweigen beging. Meine Gebieterin war so freundlich und gütig zu mir, und eines Tages, kaum weiß ich selbst noch, wie es gekommen, vertraute ich ihr mein ganzes Geheimnis an. Wohl weiß ich noch, was sie mir sagte: „Es ist Sünde, Paula, welche ich mir auflade, wenn ich Dich trotz alledem bitte, bei mir zu bleiben; aber wenn die Sehnsucht Dich nicht hintreibt, zurück zu Deinem Vaterhause, dann Paula, dann verlaß mich nicht."

„Ich fühle, daß ich nicht gar so lange mehr Deiner Pflege bedarf, aber so lange, mein Kind, bleibe bei mir, ich würde mich an niemand wieder so gewöhnen können, als an Dich!"

Madame Freiling wurde in der That immer hinfälliger. Ihr Gatte gab ihr zu Liebe sein Amt auf und wir bezogen ein der Familie gehöriges, kleines Landgut, wo wir von man an sehr still und zurückgezogen lebten. Noch einsamer wurde es als Herr Freiling in Familienangelegenheiten eine größere, mehrwöchentliche Reise unternehmen mußte. Da sollte unsere Stille und Zurückgezogenheit durch einen Besuch unterbrochen werden, und derselbe wurde verhängnisvoll für mein ganzes späteres Leben. Es war im Monat Juni und Madame Freiling hatte es gewagt, in Kissen und Decken wohl verpackt, draußen unter der Veranda des Hauses zu sitzen. Auf einem Schemel ihr zu Füßen sitzend, hatte ich mich so in die Lektüre vertieft, daß wir über meinem Vorlesen nicht das Näherkommen von Männerschritten gehört hatten. „Eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert." Wir waren die hellen Thränen über das Gesicht gelaufen. Das Schicksal der armen Emilia Galotti ging mir zu Herzen. Auch Madame hatte es weich gestimmt; sie mochte wohl wie so oft ihres gestorbenen Kindes gedenken. Träumerisch, die durchsichtigen Hände im Schoße gefaltet, konnte sie stundenlang dasitzen, weniger den Worten als dem Tonfall der Stimme lauschend. Hin und wieder traf aber auch ein verständnisvoller Klang ihr Ohr, dann murmelte sie mir leise die Worte nach: „Ja, eine Rose gebrochen, ehe der Sturm sie entblättert," und gedachte dabei, ich wüßte es, nur den verstorbenen Lieblings. Im Gefühl des sie überwältigenden Mutterschmerzes nahm sie meinen Kopf in ihre Hände und küßte mich. Bestürzt und beschämt, aber auch tief gerührt über diese der Dienerin erwiesene Zärtlichkeit, beugte ich mich über die blassen, kraftlosen Hände, und drückte dieselben an meine Lippen. Als ich mein Gesicht erhob, stand eine Männergestalt dicht vor mir. „Armand, o tausendmal willkommen, mein teurer Vetter!" rief Madame, und man hörte ihr die unverhohlene Freude dabei an. Scheu hatte ich mich vor dem fremden Besucher zurückgezogen, und als Madame mich mit einem Auftrag ins Haus schickte, da hörte ich den Fremden noch ganz erstaunt fragen: „Paula? Was für eine Paula ist denn das?"

Am Abend hatte ich in Madames Zimmer den Thee zu bereiten. Da mich Madame in der That mehr als eine Freundin, denn als Dienerin behandelte, so wünschte sie auch in meiner Kleidung mich vor den übrigen dienenden Hausgenossen auszuzeichnen. An diesem Abend trug ich ein schlichtes, weißes Kleid, doch hib an den Hals reichend und dort in einer Spitzenkrause endend. In die Spitzen hinein hatte ich in mädchenhafter Eitelkeit mein goldenen Kettlein gesteckt, an welchem mein größter Schatz, das Medaillon mit des Königs Bildnis, hing. Natürlich wußte ich, daß ich den fremden Herrn an Madames Theetisch wiedersehen würde. Aber ich war nicht mehr scheu und verlegen. Meinen jungen Jahren zum Trotz besaß ich viel Selbständigkeit, hatte mich sogar in eine gewisse Gleichgültigkeit hineinzuphilosophieren versucht, welche mir in meiner dienenden Stellung, wie ich gar weise meinte, über das Gefühl des Verletztseins hinweghelfen sollte. Der Besuche war Madames Vetter und einziger Anverwandter, ein Baron Armand von Malatoff, ein Mann in vorgerückten Lebensjahren, dessen Gesicht Vertrauen einflößte und dessen vornehmes, achtunggebietendes Wesen mir wohl gefiel. Doch konnte ich mit aller meiner siebzehnjährigen Lebensphilosophie es nicht verhindern, daß mir unter dem prüfenden Blick seiner hellen Augen die Purpurröte heiß ins Gesicht stieg, und als ich, mich über das Tablet beugend, ihm eine Tasse Thee präsentierte, zitterte das Brett in meinen Händen. Zum Glück sandte Madame mich mit einem Auftrag aus dem Zimmer, und ich hatte, bevor ich zurückkam Zeit, meiner albernen Beklommenheit Meister zu werden. Bah, ich war eine Dienerin und hatte von Rechts wegen stärkere Nerven besitzen müssen, um nicht bei den forschenden Blicken des ersten Besuchers, welcher nach dem Landgut kam, so befangen zu werden.

„Wolltest Du den Baron wohl einmal Dein Medaillon sehen lassen, Paula?" fragte Madame als ich wieder an meiner Theemaschine stand. Ich löste langsam das Kettchen mir vom Halse und starrte dabei wohl sehr verwundert meine Gebieterin an. „Mein Vetter," fuhr diese in ihrer leisen, apathischen Weise fort, interessiert sich für die deutsche Goldschmiede-Arbeit, diese da erinnert ihn an etwas, was er selber einst entworfen und bestellt hat." „So ist es, mein Kind," bestätigte der Baron, „bitte, darf ich's mir einmal genauer betrachten?" Er streckte die Hand nach meinem Schmuckkästchen aus, doch kaum hatte ich's in dieselbe gelegt, als er das Medaillon umwendend, ganz aufgeregt ausrief: „Des Königs Bild, dachte ich's doch! Wie kommen Sie zu diesem Schmuckkästchen, von dem der König sechs gleiche anfertigen ließ? Wer gab Ihnen dieses?" Ich schaute verblüfft und geängstigt auf den ungestümen Frager, dann wie Hilfe suchend flogen meine Blicke zu Madame, die aber nicht mir liebreich zu und sagte: „Fürchte Dich nicht, Paula, meinem Vetter ein Stückchen von Deinem Leben zu erklären, er ist ein edler und großmütiger Beichtiger der Schwachen." „Nun, mein Kind?" hörte ich auch schon wieder die ungeduldige Frage des Barons.

Dann brachte ich, so mutig als ich vermochte, hervor: „Der König schenkte es mir, als ich neun Jahr alt war; und der Herr, welcher es meiner Mutter überbrachte, sagte ihr, daß ich einem verstorbenen Schwesterchen des Königs so wunderbar gleich gesehen, daß derselbe sich ein Porträt von mir wünschte. Der Herr aber war ein Maler, und der hat dann mein Bild für den König gemalt.

Auch der Mutter hat es eins gemalt, das blieb dann zum Andenken im . . ." Ich stockte plötzlich; scheute ich mich doch, den Namen meines väterlichen Hauses vor den Ohren des fremden Herrn auszusprechen. „Das blieb dann zum Andenken im Luxweilerhof hängen," vollendete der Baron. Ich schaute ihn ganz entsetzt an, er aber legte Medaillon und Kette auf den Tisch und stand in großer Erregung auf. Zu mir tretend, nahm er meinen Kopf in seine beiden Hände, hob mir das glühende Gesicht hoch und sah mich eine lange Weile mit so lieben, herzigen Blicken an. „Gestehen denn noch heutzutage Wunder?" sagte er weich, „und wie kommt das kleine, deutsche Landmädchen nach Kurland!" 72,17

Wie wohnen die Arbeiter in Düsseldorf?

Von G. Stoffers.

Durch das fast einzig dastehende Anwachsen der Bevölkerung unserer Stadt, besonders hauptsächlich durch die anhaltende Hochflut in der industriellen Konjunktur, ist die Wohnungsfrage für den gesamten Mittelstand in fast erschreckender Weise brennend geworden. In den ärmsten Schichten der Bevölkerung aber herrscht schon unbestritten das Wohnungselend. Wer sich davon überzeugen will, befrage die Beamten unserer Armenverwaltung, der die Sache geradezu über den Kopf gewachsen ist. Des abends finden sich auf dem Burgplatz fünfzig, sechzig, siebzig Personen ein, die ein Unterkommen verlangen, und zwar nicht etwa „arme Reisende" oder sonstige einzelstehende Personen, sondern Düsseldorfer Familienväter mit Frau und sechs, sieben und acht Kindern, die eine Wohnung mit bescheidenen Verhältnissen wohl bezahlen wollen und können, denen es aber unmöglich ist, eine solche zu finden, weil die Hausbesitzer genug Familien mit wenig oder gar keinen Kindern als Mieter bekommen können und diejenigen mit zahlreichen Kindern einfach ignorieren. Die Familien, die sich da am Burgplatz abends sammeln und zur Armenverwaltung schreien, sind meist solche, die den Tag über von ihren Hausherrn durch den Gerichtsvollzieher an die Luft gesetzt wurden, und die Verwaltung steht hier vor einer Aufgabe, die sich hoffentlich durch die Erbauung eines menschenwürdigen Asyls für Obdachlose in zufriedenstellender Weise lösen wird.

Wenn nun dieses auch die krasseste Seite des Wohnungselendes in unserer Stadt ist, so befinden sich doch auch die bessergestellten Arbeiter als Mieter in einer so wenig befriedigenden Lage, daß zunächst eine Klarstellung derselben und dann eine energische Verbesserung ein dringendes Bedürfnis ist. Von diesem Gedanken ausgehend, beschloß der hiesige Ortsverband der deutschen Gewerkvereine im vorigen Jahre, eine Untersuchung anzustellen, um klarzulegen, ob bei der augenblicklichen und nun schon seit einigen Jahren anhaltenden blühenden Lage der Industrie und den steigenden Löhnen der „standard of life", die Lebenslage des Arbeiters, eine entsprechend bessere geworden, ob man dieselbe bei diesem Zustande der Industrie als eine zufriedenstellende betrachten könne.

Von dieser Untersuchung interessiert uns hier nur derjenige Teil, welcher vom Wohnungswesen handelt. Der an die Arbeiter versandte Fragebogen enthielt die folgenden Fragen:

1. In welcher Industrie sind Sie beschäftigt?
   a) Auf welchem Werk?
   b) Als was?
2. Wie hoch schätzen Sie Ihren Verdienst im Jahre 1898?
3. Wie hoch ist die Wohnungsmiete pro Jahr?
4. Wie viel Räume hat die Wohnung?
5. An welcher Straße?
6. Vorder- oder Hinterhaus?
7. Welche Etage?
8. Wie viel Familien wohnen im Haus?
9. Ist Garten oder Hof bei dem Hause zur freien Benutzung?
10. Wie stark ist Ihre Familie?
11. Wie alt sind die Kinder?
12. Besondere Bemerkungen über die Beschaffenheit der Wohnung.

Ehe ich weitergehe, unterbreite ich zunächst dem Leser die nachstehenden Tabellen, welche einen Extrakt der Fragebogen enthalten. In denselben bedeutet V = Vorderhaus, H = Hinterhaus, U = Unterhaus. Die Zahlen hinter V. und H. bedeuten das Stockwerk; 4 sind Speicherwohnungen.

2 Zimmer-Wohnungen.

Nbr.	Nr.	Beschäftigung	Jährl. Arb.-Verdienst 1898	Miete der Wohnung	Alter der Kinder Jahren	Wie hoch die Familie	Straße	Stockwerk	Wie v. Familien im Hause
1	1	Platzarbeiter	966	120	2 5 8 10	6	Oberbilker Allee	V. 4	12
2	2	Tagelöhner	925	120	3	3	Nordstr.	V. 4	4
3	3	Schlosser	1300	126	3	3	Klünerstr.	H. 2	9
4	4	Schweißer	1300	130	1½	3	Uferstr.	V. 2	5
5	5	Schlosser	1350	138	3	3	Klünerstr.	H. 2	9
6	6	Tagelöhner	900	144	3 5 8	5	Oberbilker Allee	V. 1	11
7	7	Former	1200	144	2 ¾	4	Markenstr.	V. 1	6
8	8	Dreher	1600	144	¾	3	Grafenbergerstr.	DH 2	8
9	9	Tagelöhner	950	144	—	2	Bogenstr.	V. 1	10
10	10	Arbeiter	1200	148	1½	3	Oberbilker Allee	V. 1	—
11	11	Kohlenfahrer	1200	150	1½	3	Ellerstr.	DH 2	5
12	12	Grubenarbeiter	800	152	—	2	Oberbilker Allee	V. 1	11
13	13	Maschinenschlosser	1486	156	1	3	Klünerstr.	H. 1	7
14	14	Fraiser	1300	156	3	3	Hildenerstr.	V. 3	7
15	15	Former	1100	160	10—½	7	Ackerstr.	V. 3	11
16	16	Heizer	1200	160	?	3	Andreasstr.	V. 2	4
17	17	Bäcker	1200	160	½ 2 4	5	Hummelgiesterstr.	H. 1	2
18	18	Heizer	1000	160	¾	3	Frankenstr.	V. 3	10
19	19	Arbeiter	1100	168	14	3	?	H.	?
20	20	Drahtseiler	1200	168	4 9	4	Klünerstr.	V. 3	10
21	21	„	1240	168	3	3	Ellerstr.	V. 3	7
22	22	Arbeiter	1100	168	1	3	Klünerstr.	H. 2	18
23	23	Former	1350	171	1½	3	Markenstr.	V. 1	6
24	24	Zuschläger	1050	172	½ 2 3 5	5	Bandelstr.	DH 3	7
25	25	Schweißer	1300	174	—	2	Jülgerstr.	DH 1	5
26	26	Rohrrichter	1300	176	3½ 6	4	Josephstr.	V. H	6
27	27	Former	1100	180	5 8 11	5	Bedestr.	V. 1	5
28	28	Lagerarbeiter	970	180	—	2	Bandelstr.	—	—
29	29	Gewindebrenner	1300	180	½ 2½	4	Oberbilker Allee	V. 2	9
30	30	Arbeiter	950	180	?	8	„ „	V. 2	12
31	31	Puddler	1200	180	10 12	4	Hildenerstr.	V. 2	6
32	32	Fabrikarbeiter	1200	180	9	3	Klünerstr.	V. 1	4
33	33	Drahtseiler	1200	180	2 3 4	5	Kirchstr.	V. 2	7
34	34	„	1200	180	—	2	„	V. 2	7
35	35	Bohrer	1100	180	2 8	4	Klünerstr.	V. 3	8
36	36	Maschinenmärter	1000	180	—	2	—	H. 2	7
37	37	Gießer	1000	180	?	3	Bandelstr.	V. 2	12
38	38	Heizer	900	180	—	2	Gerresheimerstr.	V. U.	4
39	39	Platzarbeiter	1200	„	2—8	5	Fichtenstr.	V. U	5
40	40	Berputzer	1200	„	½ 1 3	5	Hildenerstr.	V. 2	9
41	41	Gewindeschneider	980	„	3 6	4	Kirchstr.	V. 1	8
42	42	Maurer	1250	„	—	2	Bürgerstr.	V. 2	7
43	43	Emaille-Austräger	1100	„	1 5	4	Brunnenstr.	H. 1	8
44	44	„	925	„	5	3	Friedenstr.	H. 1	8
45	45	Buchbinder	1092	186	½ 4 5	5	Lindenstr.	V. 1	4
46	46	Dreher	1250	„	—	2	Oberbilker Allee	V. 2	9
47	47	Zuschläger	1100	188	13 19 21	4	Ackerstr.	V. 3	11
48	48	Gießer	1000	190	2 3	4	Bahnstr.	V. 2	10
49	49	Schlosser	967	192	1 9	4	Winkelhäfeldersstr.	DH 2	5
50	50	„	1500	„	8 10 12	5	Bilker Allee	H. 2	7
51	51	Tagelöhner	900	„	9 5	4	Münsterstr.	H. U.	—
52	52	Former	1300	„	1	3	Friedrichstr.	H. 2	7
53	53	Gewindebrenner	1300	„	¾ 3 6 7	6	Bürgerstr.	H. 2	8
54	54	Gasstocher	1000	„	?	3	Ellerstr.	V. 2	5
55	55	Kesselwärter	1000	„	9 10 12 13	6	Bandelstr.	V. 2	6
56	56	Former	1500	„	3½	3	Oberbilker Allee	V. 1	12
57	57	Schmied	1400	„	14 15	4	Ackerstr.	V. 2	11
58	58	Schlosser	1920	„	—	2	Lindenstr.	V. 2	6
59	59	Hobler	960	„	2 4 8	5	Jakobigasse	V. 1	8
60	60	Stecher	1500	„	1 3 5	5	Ackerstr.	DH 2	7
61	61	Schreiner	1150	„	4 8 9 10	6	Gerresheimerstr.	H. U.	9
62	62	Arbeiter	1100	„	½ 2 6	5	Markenstr.	V. 3	15
63	63	Ofenarbeiter	850	„	1½	3	Ellerstr.	V. 1	7
64	64	Planierer	1100	„	2½ 9	5	Bilker Allee	V. 1	8
65	65	Schlosser	1500	„	1	3	Humboldtstr.	V. U.	7
66	66	Werkzeugmacher	1620	198	3 4 5½	5	Degerstr.	V. U.	6
67	67	Former	1500	„	—	2	Kronprinzenstr.	H. 2	8
68	68	Ofenarbeiter	1300	200	2½ 4 6	5	—	H. 1	10
69	69	Platzarbeiter	1150	„	1 2 3	5	Bruchstr.	V. 1	8
70	70	Bohrer	1350	„	2 5	4	Josefstr.	V. 3	11
71	71	Ofenarbeiter	1300	„	—	2	Höhenstr.	V. 2	6
72	72	Schreiner	1000	„	—	2	Franklinstr.	H. U.	8
73	73	„	1150	„	2 4	4	Schloßstr.	DH 3	12
74	74	Former	900	„	½—12	8	Ackerstr.	V. 3	10
75	75	Anstreicher	1200	200	8	3	Bürgerstr.	V. 4	8
76	76	Schlosser	1200	„	1 3 5 7	6	Ulmenstr.	V. 2	7
77	77	Dreher	1200	„	3	3	Augustastr.	V. 3	8
78	78	Schlosser	1160	204	2 4	4	Richtstraße	V. 3	8
79	79	Modellschreiner	1500	„	4	3	„	V. 2	6
80	80	Schlosser	1300	„	1 4 6 9 11 12	8	Ackerstr.	V. 3	9
81	81	Tagelöhner	900	„	—	2	Ellerstr.	V. 1	8
82	82	Schreiner	1250	„	1 7 9	5	„	V. 1	9
83	83	Dreher	900	„	5	3	Augustastr.	V. 3	—
84	84	Schlosser	1150	„	—	2	Kruppstr.	V. 3	3
85	85	„	1200	„	—	2	Rethelstr.	V. 3	6
86	86	„	1600	„	1 2 8½	5	Grafenb. Chaussee	V. 2	5
87	87	Dreher	1117	208	1½ 3 5 6½	6	Lorettostr.	H. 1	20
88	88	Former	1000	210	2 2½	4	Markenstr.	V. 1	6
89	89	Lagerarbeiter	1000	„	2½ 7	4	Concordiastr.	V. 2	6
90	90	Arbeiter	925	„	8	3	Nordstr.	V. 2	7
91	91	Schmied	1700	216	2 ½	4	Ackerstr.	V. 2	15
92	92	„	1600	„	1	4	Lindenstr.	V. 2	6
93	93	Maschinenarbeiter	900	„	½	3	Klünerstr.	V. 1	8
94	94	„	800	„	7	3	Karlstr.	H. U.	6
95	95	Schriftsetzer	1300	„	?	4	Neubrückstr.	V. 1	7
96	96	„	1300	„	2 4	4	Grafenbergerstr.	V. 2	5
97	97	Former	1200	„	2 5	4	Bachstr.	H. 1	7
98	98	Drahtzieher	1200	220	2	3	Auftr.	H. 1	4
99	99	Planarbeiter	1080	222	3 6 8½	5	—	V. 1	11
100	100	Bohrer	1300	„	4 7 9	5	Bogenstr.	V. 1	12
101	101	Former	900	„	2 4 5 9	7	Lessingstr.	DH 2	9
102	102	„	1525	„	1½	3	Kronprinzenstr.	V. 2	6
103	103	Arbeiter	900	224	2 4	4	Nordstr.	V. 2	6
104	104	Dreher	1250	228	16 18 20	4	Ackerstr.	V. U.	14
105	105	Mechaniker	1000	„	2	3	Kronprinzenstr.	V. 2	10
106	106	Glaser	1000	234	4 7	4	Mühlheimerstr.	V. 2	7
107	107	Schlosser	1100	240	5 5 7 8	6	Ulmenstr.	V. 2	8
108	108	„	1200	„	—	2	Ackerstr.	V. 1	10
109	109	„	1200	„	2 3	4	Ulmenstr.	V. 1	6
110	110	„	1100	280	—	2	Nordstr.	V. 2	6
111	111	„	1050	„	9 11	4	Rathestr.	V. 2	11

3 Zimmer-Wohnungen.

Nbr.	Nr.	Beschäftigung	Jährl. Arb.-Verdienst 1898	Miete der Wohnung	Alter der Kinder Jahren	Wie hoch die Familie	Straße	Stockwerk	Wie v. Familien im Hause
1	1	Schlosser	1657	168	6 7 11 12 14	7	Grafenb. Chaussee	V. 2	4
2	2	Maschinenbauer	1550	180	8 11 17 19 20	7	Golzheim	V. 1	6
3	3	Glaser	1350	„	—	3	Werkhahn	H. 2	3
4	4	Schmelzer	1250	200	22 19	4	Ruhrthalstr.	V. U.	10
5	5	Ofenarbeiter	1300	„	2 5	4	Bogenstr.	H. 1	6
6	6	Dreher	1600	210	13 17	4	Kirchstr.	V. 1	7
7	7	Emailleur	1100	216	6	3	Bogenstr.	V. 2	5
8	8	Puddler	1050	220	3 14	7	Klünerstr.	V. 2	10
9	9	Emaillenaufträger	1080	228	½ 5	4	Kronprinzenstr.	V. 3	6
10	10	Former	1100	„	—	9	Kirchstr.	V. 2	12
11	11	Maschinist	1050	„	9	4	Hildenerstr.	V. 2	9
12	12	Kesselwärter	900	„	9 11 18 22	6	Kirchstr.	H. 1	6
13	13	Puddler	1800	230	—	8	—	V. 2	12
14	14	Schlosser	1500	240	1 2¼	4	—	V. 2	7
15	15	Former	1050	„	—	9	Kirchstr.	DH 1	6
16	16	Walzer	1175	„	—	2	Klünerstr.	V. 1	2
17	17	Schmied	1200	„	—	2	Nordstr.	V. 1	4
18	18	Schlosser	1200	„	1—3½	5	Degerstr.	V. 2	10
19	19	„	1350	„	6 7 19	4	Schmelzerstr.	V. 1	5
20	20	Puddler	1500	„	7—14	7	Kölnerstr.	V. 3	11
21	21	Arbeiter	900	„	11—19	6	Bogenstr.	V. 3	12
22	22	Tagelöhner	800	244	5—23	11	Kölnerstr.	V. 1	6
23	23	Schlosser	1550	248	½—12	10	Färberstr.	V. 3	11
24	24	Walzer	1500	248	2 4 5 7 8	7	Mühlheimerstr.	H. 1	6
25	25	Schlosser	1350	250	1½ 2½ 5	5	Ackerstr.	V. 3	9
26	26	Schreiner	1150	„	3 5 7	5	Rethelstr.	H. 3	11
27	27	Dreher	1200	252	½	3	Schloßstr.	V. 1	12
28	28	Spieler	1200	„	¾ 5 9 12 15	7	Linienstr.	H. 2	10
29	29	Wärmer	1350	„	—	2	Ackerstr.	V. 3	7
30	30	Schlosser	1240	„	3 7	4	Neubrückstr.	V. 2	7
31	31	Tagelöhner	875	264	2—18	8	Hildenerstr.	V. 2	12
32	32	Dreher	1200	„	27	3	Düsseldorfer	H. 2	3
33	33	Schlosser	1700	„	¼ 8 7 8	5	Birkenstr.	DH 1	12
34	34	Schweißofenstocher	1400	„	1 2 4	5	Eisenstr.	V. 10	68
35	35	Stahlformer	1200	„	1 2 4 7	6	Hildenerstr.	V. 2	9
36	36	Preßarbeiter	1050	270	1 2 3	5	Erkratherstr.	V. 2	3
37	37	Buchbinder	1130	276	1 2 4 7 9	7	Werkhahn	H. 2	3
38	38	Walzpuper	1000	„	2 6 11	5	Benratherstr.	H. 3	20
39	39	Schmied	1200	„	3 5 6	5	Oberbilker Allee	V. 2	12
40	40	Zuschläger	1250	„	3	4	Ellerstr.	V. 1	9
41	41	Steindrucker	1276	288	1¼	3	Adlerstr.	V. 2	2
42	42	Maschinist	1150	„	2 24	6	Ellerstr.	V. 3	14
43	43	Schlosser	1900	„	5 7 10	5	Birkenstr.	DH 2	11
44	44	Maschinenschreiner	1410	„	14 17	4	Derendorferstr.	V. 1	3
45	45	Schmied	1000	„	9 15 22	5	Corneliusstr.	V. 3	7
46	46	Kesselschmied	1300	„	—	2	Benzenbergstr.	V. 3	7
47	47	Modellschreiner	1425	„	½ 2½ 3½	6	Ahnfeldstr.	V. 2	8
48	48	Schlosser	1900	„	1½ 4	4	Tannenstr.	V. 2	5
49	49	Monteur	1450	290	1—12	8	Kronprinzenstr.	V. 3	8
50	50	Schlosser	1622	300	1	4	Cöln.	V. 2	7
51	51	Metallgießer	2000	„	1½—13	7	Gerresheimerstr.	V. 1	3
52	52	Kesselschmied	1950	„	5 8 9	5	Bilker Allee	V. 1	8
53	53	Dreher	1400	„	4 7 8	5	—	DH 1	8
54	54	Schlosser	1200	„	5 2½	5	Lindenstr.	V. 3	7
55	55	Schmied	1000	„	½ 4	4	Kronprinzenstr.	V. 3	9
56	56	Mechaniker	1100	„	2 4 5½ 7	6	Düsseldorfer	V. 1	11
57	57	Kesselschmied	1600	312	1 4 6 8	6	Martinstr.	V. 2	5
58	58	Schlosser	1700	324	3	4	Ackerstr.	V. 2	12
59	59	Verzeichner	1500	„	8 10 12 14	6	Brückenstr.	V. 1	7
60	60	Fabrikmeister	1800	360	4	5	Benzenbergstr.	V. 1	10
61	61	Dreher	1600	„	3 7	4	Bilker Allee	V. 2	6
62	62	Bohrer	1100	336	—	7	Kirchstr.	V. 1	6
63	63	Schlosser	1500	380	6 8	4	Bulkanstr.	V. U.	7
64	64	Beizer	1200	„	½ 2 4 6 11 14 17 20 22	11	Linienstr.	V. 2	8
65	65	Gußputzer	1200	„	1½—20	10	Ulmenstr.	V. 3	10
66	66	Modellschreiner	1425	„	—	4	Weselerstr.	V. 1	6
67	67	Schmied	1400	370	½	3	Derendorferstr.	V. 1	7
68	68	Schlosser	1400	384	½ 2	5	Münsterstr.	V. 1	13

4 Zimmer-Wohnungen.

Nbr.	Nr.	Beschäftigung	Jährl. Arb.-Verdienst 1898	Miete der Wohnung	Alter der Kinder Jahren	Wie hoch die Familie	Straße	Stockwerk	Wie v. Familien im Hause
1	1	Buchbinder	1248	2,8	9—15	5	Lindenstr.	H. 1	2
2	2	Schlosser	1500	300	—	3	Thalstr.	H. 2	6
3	3	Tagelöhner	864	320	10—24	6	Linienstr.	V. 1	7
4	4	Platzarbeiter	950	338	½ 9 10	5	Ahnfeldstr.	V. U.	11
5	5	Preßenarbeiter	1200	336	13 17 20	5	Markenstr.	DH 1	4
6	6	Gasofenstocher	1225	347	2—15	9	Louisenstr.	V. 2	7
7	7	Schlosser	1450	384	½ 4 4½	4	„	V. 1	9
8	8	Former	1400	388	21 23 27	5	Kronenstr.	V. 1	14
9	9	Nieter	1200	396	½ 3 5 7 9	7	Kreuzstr.	V. 2	8
10	10	Korrektor	1560	432	19	3	Bongardstr.	V. 2	5
11	11	Arbeiter	1150	480	½ 4 6	5	Tannenstr.	V. 2	6

5 Zimmer-Wohnungen.

Nbr.	Nr.	Beschäftigung	Jährl. Arb.-Verdienst 1898	Miete der Wohnung	Alter der Kinder Jahren	Wie hoch die Familie	Straße	Stockwerk	Wie v. Familien im Hause
1	1	Schlosser	1150	300	18 22 26 29	6	Schwelmerstr.	V. 2	6
2	2	Hobler	1200	480	30 31	4	Cornelisstr.	V. U.	5
3	3	Stangenmann	1650	480	6	3	Arminstr.	V. 1	7

Die Aufnahme dieser Fragebogen beschäftigte die Organisation mehrere Monate hindurch. Das erzielte Ergebnis ist ein recht erfreuliches zu nennen, denn es gelang, die Wohnungsverhältnisse von etwa 350 Arbeiterfamilien in Düsseldorf, Eller, Gerresheim, Rath, Ratingen und anderen umliegenden Orten zu erforschen. Da es mir zunächst darauf ankommt, die Lage der verheirateten Arbeiter innerhalb des Stadtbezirks Düsseldorf festzustellen, so habe ich zunächst alle Junggesellen und alle in den Außenorten wohnenden Arbeiter ausgeschieden und enthält vorstehende Statistik die Wohnungsverhältnisse von 194 Arbeiterfamilien des Stadtbezirks.

Diese Statistik ist deshalb so beachtenswert, als sie ein zutreffendes Bild für eine alle hier vertretenen Industriezweige umfassende Arbeiterklasse liefert. Es ist, wie schon angedeutet, nicht die unterste Schicht der Bevölkerung, die unsere Statistik umfaßt, sondern sie bekundet die Verhältnisse der nach allgemeinem Sprachgebrauch „gut bezahlten" Lohnarbeiter, wie sie im Durchschnitt in den Gewerkvereinen vertreten sind. Innerhalb dieser Schicht umfaßt sie allerdings sowohl die bestentlohnten als auch die geringentlohnten, aber gerade dadurch wird ein guter Durchschnitt erzielt.

Neu-Karlsbader Mineralwasser

ist nach den Durchschnittsmengen der Bestandteile der Karlsbader, Kissinger und Marienbader Quellen zusammengesetzt, enthält dagegen nicht die dem Organismus schädlichen Kalk- und Barytsalze dieser Mineralwasser. Empfohlen und erfolgreich angewandt gegen: Fettleibigkeit, Leber- und Nierenleiden, Gicht, Gallensteinkrankheit und Kongestionen aller Art.

10 Flaschen M. 3.00 excl. frei Haus oder Bahnhof hier.

Evers & Cie., Ahnfeldstr. 73,

Telephon Nr. 467.

diplomiert auf der Neuheiten-Ausstellung bei Gelegenheit der 70. Versammlung deutscher Naturforscher u. Aerzte 6517 Düsseldorf 1898.

Briefbogen und Couverts

für den Geschäfts- sowie Privatverkehr, bedruckt u. unbedruckt, liefert billigst

Buchdruckerei Bürger-Zeitung.

Patente Hans Friedrich, Diplom. Civ.-Ingenieur, Ingenieur u. Patentanwalt in Düsseldorf, Immermannstr. Nr. 8. Telephon 785. Rath und Prospekt kostenlos.

Ankauf von altem 6398 **Eisen und Metall**

Bestellung per Postkarte wird durch eigenes Fuhrwerk prompt erledigt. Düsselthalerstr. 53.

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel.
Allein echt
mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Zu haben in allen besseren Colonial-, Drogen- u. Seifenhandlungen.
Alleiniges Fabrikant: ERNST SIEGLIN in Düsseldorf.

Fahrräder von 160 bis 225 Mark,

bestes deutsches Fabrikat, Garantie auf jeden Teil, bedeutend billiger wie in größeren Geschäften, weil keine Ladenmiete u. keine Zwischenhändler. — Coulante Teilzahlung. Gebrauchte Räder nehme in Zahlung. Katalogen gratis.

Fahrradwerkstätte Franz Fleck,

Louisenstraße 23, am Apollotheater.

Radfahrer lassen am besten dort reparieren, wo, wie bei mir, anerkannt vorzügliche Räder gebaut werden. Jeder ist dann einer guten Reparatur sicher. 8565

Schwämme, Fensterleder, Toilettenseifen, Parfümerien, Kerzen

empfiehlt in großer Auswahl

Julius Schmitz,

Minerva-Drogerie,

Graf Adolfstrasse 73.

Telephon 1812. 9905

Billigste Bezugsquelle für Schreiner!

Kehlleisten, Tisch- u. Bettfüßen, Konsolen, Aufsätze, Schrank- u. Sophafüße, sowie Säulen 2c.

Louis Falk,

Klünerstraße 50. 6519

Einen großen Posten

10''' Cylinder

gebe, so lange der Vorrat reicht, das Dutzend für 30 Pfg. ab, alle sonstigen Cylinder, gewölbtes Fezon, 35 Pfg. 6828

in sämtlichen Geschäften von

Robert Bahn.

Schöner großer Herd

mit 4 Löchern billig zu verkaufen Klünerstraße 246, 1. Etage.

Heinr. Bollig's Auktionshaus

Kreuz- u. Marienstr. Ecke 22a.

Außer an den Tagen der großen Auktionen bietet sich allgemein dem Publikum günstige Gelegenheit zum Ankauf von Mobilien, Antik-Möbeln, Gemälden, Kunstgegenständen, Antiquitäten jeder Art. 6523

Die Geschäftsräume sind unausgesetzt zum Verkauf, sowie zu jedermanns Besichtigung geöffnet.

Fs.-Anschluß. Fernsprecher 1203.

— Coulante Bedienung. —

Heinr. Bollig,

Gerichtsvollzieher und Auktionator.

Münchener Bier

aus der Königlich bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan,

Dortmunder, Düsseldorfer, Lager-, Weiß- u. Jungbier, faß- und flaschenweise,

empfiehlt die Bierhandlung

A. Korzilius,

Gerresheimerstraße 40.

Für Wiederverkäufer billigst. 6293

Anständ. Mädchen, 20 Jahre alt, m. längerer Zeit in Kurz- u. Galanteriewarengeschäft thätig war, sucht Stelle in einem Spezereiwaren- u. Delikatessengeschäft. Offerten unter H 3 59 an die Expedition d. Ztg.

Neuheiten

behufs **Anfertigung eleg. Herrenbekleidung**

zu soliden Preisen 7021

unter Zusicherung nur bester Verarbeitung empfiehlt

vis-à-vis der Tonhalle, **Julius Rosenberg, 82 Schadowstr. 82.**

Habe mich hier niedergelassen

Dr. med. P. Becker,

prakt. Arzt u. Zahnarzt, Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten,

Düsseldorf, 8592

Kreuzstr. 50 (Ecke Bismarckstr.)

Eduard Thelen,
geprüfter 8556
Zahntechniker,
Immermannstr. 10.

Technisches Institut
für 8645
Zahnleidende.
Künstliche Zähne.
Bismarckstr. 86.
J. Fischer, Zahntechniker

Verlegte meine Wohnung
von Cornelisstr. 3 nach
Friedrichsstr. 82,
vis-à-vis der Kirche.
Hochachtungsvoll
Jean Meyer,
staatl. geprüft. Heildiener
und 8627
Zahntechniker.

Das grösste Geschäft habe ich zwar nicht, **verdient** hat jedoch jeder Herr, der sich bei mir einen Anzug nach Maßanfertigt läßt, 10—20 Mk. Ich setze vollständig **Garantie,** auch wenn von Bestellern der Stoff geliefert wird.

Frz. Krüger
Schneidermstr.
Grünstr. 10.

NB. Bitte genau auf Hausnummer **10** zu achten. 8496

Wollen Sie
eine wirklich gute und preiswürdige Cigarre rauchen, so kaufen Sie in der Cigarrenhandlung von **Pet. Jossen,**
7025 Cornelisstr. 19.

Warum?

verkaufe ich so viele Betten?

Weil kein Käufer zum Kauf gedrängt, sondern gebeten wird, sich erst mal die Konkurrenz-Preise u. Ware anzusehen!

Weil jedem Käufer die Federn in seiner Gegenwart vorgewogen und gefüllt werden!

Weil ich alles im Hause polstern lasse und sich Jeder das Material betrachten kann!

Weil ich sämtliche Betten nur von **hiesigen** bewährten Schreinern anfertigen lasse!

Besichtigung aller Fabrikationsräume gerne gestattet. 8662

Laquer,

Ecke Wehrhahn und Kölnerstrasse.

Flora-Garten.
Düsseldorf.

Sonntag den 27. August curr. nachmittags 4 Uhr

Militär-Konzert

Eintrittspreis à Person 50 Pfg. Kinder 25 Pfg.
Abonnenten frei. 7284
Zehnkarten 3 Mk. an der Kasse.

Restaurant „Zur Union"

Breitestrasse 15

empfiehlt

guten bürgerl. Mittagstisch,
0,60 Pf., Zehnkarten 5 M. u. höher
Krüstchen, diverse Schnittchen.
Ia. Lager- u. Exportbier
per Glas **10** Pfg.
Franz. u. russ. Billard.
Gesellschaftszimmer noch auf einige Tage in der Woche frei.
8174 **Ernst Schlömer.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Restauration
Wilhelm Kornweibel,
Garten- und Frankfurtstr.-Ecke am Derendorfer Bahnhof,
empfiehlt
schöne lustige Zimmer
zu billigem Preise,
vorzüglichen Mittagstisch
von Mk. 0,90 an,
Düsseldorfer Lagerbier,
sowie feinstes helles Exportbier
per Glas **10** Pfg. 8596
kalte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.

Schenkwirthschaft
Heinr. Reusch,
Volkerstr. 37.

Frische
Seemuscheln
zu jeder Tageszeit.

Panorama,
91 Bismarckstraße 91.
Diese Woche:
Riviera (I. Cyclus)
Marseille, Toulon, Nizza, Monaco u. Monte Carlo mit der Spielbank ꝛc.
Hochinteressante Reise.
Hochachtungsvoll
8660 **Gebrüder Klis.**

Kein Herr
sollte es unterlassen, bei Bedarf einen Versuch mit meinem seit Jahren bewährten Zugstiefel
„Erlkönig"
zu machen. Der Stiefel ist **garantiert rein Handarbeit,** hat vorzügliche Passform, ist mit und ohne Knopfverzierung in spitzer und breiter engl. Façon in allen Größen und Weiten stets vorrätig und
kostet nur
Mark 7,50.
Niemand lasse sich durch den enorm billigen Preis von einem Versuch abschrecken. 8904
S. Meyer,
11 Benratherstraße 11.

„Hubertus-Hain"
Rath,
direkte Haltestelle der elektrischen Bahn Düsseldorf—Ratingen.
Grösstes Vergnügungslokal Düsseldorfs und Umgegend
mit 3500 Sitzplätzen im Wald,
Terrassen und Sälen und 30 Meter hohem Aussichtsthurm.
Sonntags, Montags und Donnerstags von 4 Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeterkorps des **Husaren-Regiments Nr. 11,** unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **A. Lehmann.** 8184

Grösster Kinder-Spielplatz, sowie **Schaukeln, Karoussel, Wippen** usw.
Ia. helle und dunkle Biere (Münchener und Pilsener).
Weine nur erster Häuser.
Gesellschaftsräume mit Pianino für grosse und kleine Gesellschaften.
Stallung. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Stallung.
Bei grösseren Gesellschaftsessen bitte um vorherige Anmeldung. — Für gute Bedienung wird bestens gesorgt. — Nachmittags alle 10 Minuten Fahrgelegenheit ab Schützenstrasse

---

Ankauf
von Kleidern, Militär-Effekten ꝛc
Jos. Mergenthal, Wallstraße 21
NB. Schreibt. Bestellungen werden prompt erledigt. 8647

Truppenleitern, Stuhl	0,90-0,70
Mähchtrecker	2,50-0,90
Waschm. „Gloria"	22,50
Waschm. „Progreß"	50,00
Wringm. „Triumph"	17,50-14,00
Mangelm. „Triumph"	45,00-21,50
Brotschn.-Maschinen	4,50-3,50
Reibe-Maschinen	2,00-0,50
Fleischhackmaschinen	12,50-5,50
Kaffeemühlen	5,50-0,75
Bügeleisen	6,00-2,00
„Bolzen per kg	0,25
Tischlampen	22,50-0,90
Petroleum-Kocher	15,00-1,00
Spiritus-Kocher	1,50-0,25

Wagen u. Gewichte billigst.

Schirmständer	6,00-3,00

Neueste, praktischste, solideste und billigste

Pat.-Gardin.-Gall. „Gardinenst. verz. „ Rout.-Stange	b. 1,80 m 2,00 verstellb. 0,35 0,45
Holz-Roulaux-Stangen, m	0,12
Patent-Gardinen-Eisen m. Ringen	
Gardin.-Rosetten, Paar	0,90-0,25
„ Schnur, m	0,03
„ Quasten, Paar	0,12
Waschbretter, Ia.	1,25-0,50
Wäscheleinen	1,00-0,25
Aufnehmer	0,40-0,15
Spülfücher	0,15
Fensterleder	1,10-0,50
Schwämme	1,50-0,08
Scheuergleinen, 12 Beg.	0,50
Parquetwachs, Vogel's, 55 mm-Dosen	0,07
Parkette, Stück	0,07
Putz-Crème, Blechflasche	0,25
Sindfaden, Knäuel, sch. ℔	0,05
Lampendochte, 25 cm	0,10-0,05
Lampen-Cylinder, Dtzd.	0,45
Sal.-Kinderöl, nur Glas	0,90
Schlauch, zu Kinderflasche	0,20
Sauger zu Kinderflaschen	0,10-0,05
Abreibebürsten, prima	0,30-0,15
Schrubber	0,45-0,25
Handfeger, reine Borsten	0,65-0,35
Stubenbesen, „ „	1,75-1,00
Stal. Grasbesen	0,95-0,25
Fensterputzer	1,40-0,75
Wichsbürsten, reine Haare	0,60-0,30
Schuhbürsten	0,20-0,15
Kuttenbürsten	0,08-0,05
Kleiderbürsten	0,75-0,25
Ofenbürsten	0,40-0,25
Teppichbesen m. Ig. Stiel	1,00-0,50
Cocos-Matten	0,50-0,30
Cocos-Velour-Matten	3,50-2,00
Ketten-Matten	1,75-0,50

Herde, Oefen, emaill., lackierte u. blanke Blechwaren u. s. w. gut und billig. 8629

Nachweislich etwa über Konkurrenz-Preise erhobene Beträge für Waren gleicher Güte zahle ich bereitwilligst zurück.

A. Panne,
2a Friedrichstr. 2a.

Wehrhahn 10d. **Wehrhahn 10d.**

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
mit elektrischer Betriebskraft,
Engros-Lager
in 8448
fertigen Fahrrädern, Gummi-Sattel, Pedale, Lenkstangen, Uebersetzungsrädern,
daher billiger als jede Konkurrenz.
Hubert Nix,
10d Wehrhahn 10d.

Friedr. August Schmidt,
Gross- und Kleinhandlung in
Kohlen, Kokes u. Brikettes.
Komptoir und Lager: 7919
36 Kreuzstrasse 36.
Telephon-Anschl. 1852. Telephon-Anschl. 1852.

Kein Hinderniß
!
stellt sich demjenigen in den Weg, welcher bei eintretendem Bedarf sich an das große und bekrenommierte Waren-Credit-Geschäft S. Osswald N. wendet. Unter weitgehendster Berücksichtigung auf die Verhältnisse des Käufers Möbel, Betten, Herde, Kinderwagen, Konfektion für Herren und Damen, Manufakturwaren auf
Abzahlung.
Wehrhahn 46, I., II., III. Etg.

Rheinische
Goethe-Ausstellung
im Museum und in der Aula der
Königlichen Kunstakademie Düsseldorf.
Dauer der Ausstellung bis Anfang Oktober.
Täglich geöffnet v. 9—1 Uhr u. v. 3—7 Uhr, Eintritt 50 Pfg.
Montags von 9—1 Uhr. Eintritt 1 Mk. 8469

Billige Räder
sind nicht diejenigen, welche im Ankauf einen Spottpreis kosten, sondern diejenigen, welche in Folge ihres guten Materials und ihrer sorgfältigen Bearbeitung Gewähr für Haltbarkeit und Solidität aller Teile bieten.
Nach diesem Prinzip sind Simson-Räder gebaut.
Allein-Vertreter für Düsseldorf:
Jos. Dreesbach, Kölnerstraße 82,
drei Minuten vom Hauptbahnhof. 8469
Fahrradlager. Reparaturwerkstätte aller vorkommenden Maschinen. Alle Drehbarbeiten werden auf das sorgfältigst ausgeführt. Emaillieren und Vernickeln. Fahrräder zum Verleihen. Zubehörteile in allen Preislagen. Fahrräder auf Abschlagszahlung.
Jos. Dreesbach, Kölnerstraße 82.

Restaurant
„Zum Salamander"
37 Wehrhahn 37.
Meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht, dass ich wieder, wie im vorigen Jahre, ein
Musik-Instrument
das grossartigste u. schönste Düsseldorfs in seiner Tonfülle 8318
aufgestellt habe und lade ich jeden Musikfreund und Kunstkenner zum freundl. Besuche ergebenst ein.
Reichhaltig abwechselndes Programm.
Achtungsvoll **Georg Seidel.**

Färberei und Reinigungs-Anstalt
von
Cornelisst. 65, Hugo Uebel, Cornelisst. 65,
Fürstenwall 97, Fürstenwall 97,
empfiehlt sich im
Färben u. Reinigen v. Damen- u. Herren-Garderoben aller Art. 8557
Bestellungen per Post werden gleich nach Empfang besorgt.

Praxis
für Zahn- und Mundkranke,
103 Friedrichstraße 103.
In meiner Praxis kommen sämtliche Erfindungen der Neuzeit in Zahn-Heilkunde und Zahn-Technik zur Verwendung.
Spezialität:
Gebisse in Gold, Silber, Kautschuk, mit und ohne Gaumen, Goldkronen, Goldplomben, gewöhnliche Plomben. Kunstvollste Plombierung, schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten. Schonendste Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.
Klinisch eingerichtet. Solidste Preise.
Heilung von Kiefer-Defekten.
H. Vigano,
prakt. Spezialist in technischem Zahnersatz.
Sprechstunden:
Morgens von 8 Uhr bis 7 Uhr abends,
Sonntags bis 3 Uhr nachmittags. 8148

Nur für Wiederverkäufer.
Transportabler elektrischer
Hausglocken-Apparat,
stehend auf fein poliertem Nußbaum-Gehäuse, vernkl. Glockenschale, elektr. Läutewerk, 30 Mtr. besponnenen Leitungsdraht mit Druckknopf und gutem Trockenelement, complett und gebrauchsfertig montiert zusammen Mk. 4,—.

Derselbe Apparat ebenso zusammengesetzt, nur statt des Trockenelements ein nasses Element mit dazugehörigen Glaskrogen-Salz, complett montiert Mk. 4,—.

Neuer transportabler Gasselbstzünder (D. R. P.) für beliebige Anzahl Flammen zu benutzen, per Stück Mk. 2,50.

Unzerbrechlicher Gasglühlicht-Cylinder aus Ia. weißem Glimmer, Dutzend von Mk. 3,85 an.

Glatter Staubschützer und Glimmerplatten laut Preisliste.

Import echt amerik. Werkzeuge u. Spezialartikel lt. Preisliste.

Aurel Schlesinger, Berlin S. 14, Neue Jakobstr. 51.

Ohne Berliner Referenzen versende nur unter Nachnahme.
Illustr. Preisliste gratis und franco. 8541

Gottfr. Krausen
(Inh.: **Fritz Krausen**)
Kohlen-, Koks-, Brikets-, Brennholz-
Gross- und Klein-Handlung
Comptoir, Wohnung und Lager:
Burgplatz 28/29 Düsseldorf Burgplatz 28/29
(Hauptlager: Bahngelände Worringerstrasse). 7920
Fernsprecher 1183. Preislisten stehen gerne zu Diensten.